

Wenn unter Tage ein Unglück geschieht

Die Feuerwehr Neubulach, der DRK Ortsverein Neubulach und die Stollengemeinschaft Neubulach meisterten im engen Schulterschluss mit Höhlenspezialisten eine schwierige Übungsrettung aus dem Neubulacher Wasserstollen.

NEUBULACH. In Zusammenarbeit mit der Stollengemeinschaft Neubulach, der Höhlenrettung Baden-Württemberg, dem DRK Ortsverein Neubulach-Neuweiler, den Einsatzabteilungen aus Altbulach und Neubulach sowie der Führungsgruppe, wurde unlängst bei einer anspruchsvollen Rettungsübung im Neubulacher Wasserstollen der Ernstfall geprobt.

Regelmäßige Übungen für die Sicherheit

Die Übungen sind Teil eines Sicherheitskonzepts und dienen den Besuchern und allen Stollen-Enthusiasten. Für die optimale und schnelle Rettung wurde ein Sonderalarmplan für das Bergwerk bei der Integrierten Leitstelle in Calw hinterlegt. Dieser genau festgelegte Ablauf wird regelmäßig geübt, überprüft und überarbeitet.

Im Stollen finden zwischen Mai und Oktober Erlebnisführungen mit Kleingruppen von bis zu acht Personen statt. Die Besuchergruppen begeben sich dabei gemeinsam mit den speziell geschulten Führern der Stollengemeinschaft tief in die Neubulacher Bergwelt. Ohne Strom, Licht, Kommunikation und in teilweise sehr nassen und engen Gängen und Stiegen erkunden die Besucher die Stollen.

Unfall im Bergwerk simuliert

Angenommen wurde bei der Übung ein Sturz, bei dem sich die Person schwere Verletzungen zugezogen hat und somit nicht mehr gehfähig war. Koordiniert durch Führungskräfte außerhalb des Stollens wurde der Patient im Stollen trans-



Beim Neubulacher Wasserstollen probten DRK und Feuerwehr den Ernstfall gemeinsam mit der Höhlenrettung. Foto: FF Neubulach / DRK Neubulach



Viele Einsatzkräfte waren bei der Übung dabei.

Foto: FF Neubulach / DRK Neubulach

portfähig versorgt und vorbereitet. Dabei spielt der Wärmerhalt eine große Rolle. Die Patientenversorgung übernahm das Team des DRK Ortsvereins Neubulach – Neuweiler, die Feuerwehr Neubulach unterstützte und sorgte für Logistik, Kommunikation und den Transport aus dem Stollen.

Der Stollen birgt viele Besonderheiten für die Rettungskräfte. So muss die Fahrzeug-

Aufstellung genau koordiniert werden, um den Abtransport der Verletzten zu gewährleisten. Die Wege sind lange und unwegsam, teilweise steht das Wasser im Stollen 20 bis 30 Zentimeter hoch.

Doch das ist noch nicht alles: Die Kommunikation in den Berg hinein, kann nicht wie sonst über Funkgeräte gewährleistet werden. So kommen bei der Feuerwehr Neubulach hier



Mit einer Seilrutsche retteten die Kräfte die verletzte Person.

Foto: FF Neubulach / DRK Neubulach

Feldfernsprecher aus der Bundeswehr zum Einsatz. Die Verkabelung erfolgt über eine Kabeltrommel mit 800 Meter Kabel, die auf eine Trägerplatte montiert ist. Mit diesen Funkgeräten wird ein Meldekopf im Stollen gebildet und darüber die Rettung koordiniert.

Schlussendlich wurde der Patient mittels einer Seilrutsche schonend aus dem Ziegelbachtal transportiert. Lauter

kleine Kniffe, um einen möglichst reibungslosen Ablauf und somit Sicherheit zu gewährleisten.

Für Feuerwehr und Rettungsdienst war die Übung mit knapp vier Stunden sehr lange, für die Spezialisten der Höhlenrettung eher kurzweilig. So rechnen die Höhlenretter für eine Rettung aus einem Tunnel oder Stollen, mit dem circa zehnfachen der Anmarschzeit.